

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Achtundzwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1903.

Aus Dresdner Handschriften.

Von M. Manitius.

I.

Dass der Codex Dresdensis Dc 182 saec. X. aus Bamberg stammt und die beiden Nummern des Michelsberger Kataloges (von 1483) J²⁰ und J¹⁹ repräsentiert, haben schon G. Buchholz (Ekkehard von Aura S. 15 n. 4) und H. Bresslau (N. A. XXI, 188 N. 1) gesehen. Am Oberrande von fol. 2^a und am Unterrande von fol. 64^a steht von einer Hand aus saec. XV. geschrieben 'codex monasterii sancti Michaelis in monte prope Babenberg'. Den ersten Theil (J²⁰) schrieb der Propst Ragener und schenkte ihn dem Marienkloster zu Reims, wie der Eintrag auf fol. 1^b besagt, der mit denselben grossen Buchstaben und derselben Tinte geschrieben ist, wie sie der ganze Codex aufweist 'Ragenerus prepositus dedit sanctę Marię Remensi', und fol. 1^a findet sich 'de sce marie . . .' Der erste Eintrag ist durch Reagentien theilweise fast unlesbar geworden. Der Inhalt ist wichtig, das Itinerarium Antonini und Dicuil sind längst collationiert, während die Collation für die Cosmographia (Riese, Geographi latini minores p. 71 ff.) noch aussteht. Die zweite Hälfte (J¹⁹) hat mit der ersten keine Verwandtschaft, die Hand ist von völlig anderer und zwar sehr grosser und starker Schreibübung. Nirgends findet sich dafür ein Anhalt, wo sie geschrieben ist; ein Vorsatzblatt fehlt und das letzte Blatt ist zum Theil abgeschnitten und von Wurmstichen fast ganz zerfressen. Der Inhalt (Vegetius) ist nur durch seine Scholien werthvoll, welche gleichzeitig sind, aber eine Hand von etwas älterer Schreibübung verrathen.

Beim Zusammenbinden beider Theile hat man nun eine Urkunde aus dem ersten Drittel des 12. Jh. verwendet; ein Ausschnitt derselben, zehn Zeilen enthaltend, ist nämlich dem vorderen Einbanddeckel auf der Innenseite aufgeklebt worden. Auf einem Theile des Urkundentextes befinden sich heute zwei Bibliothekzeichen. Der erhaltene Wortlaut heisst wie folgt:

||tis interventu dilectissime consortis nostre regine
 et fidelissimi nostri Ottonis episcopi idem mo||
 ||incultis silvis pratis pascuis aquis aquarumve decursibus
 et omnibus utilitatibus quesitis et inquirendis|| ||principis
 apostolorum pro salute etiam nostra et nostrorum omnium
 parentum ac propinquorum omnibus fidelibus nostris qui||
 ||ssionibus a nobis videntur inbeneficiati permittimus ut ea
 quę quasi in beneficio a nobis acceperant siquidem eis||
 ||ecclesię libere derelinquant, de cetero videlicet nostrę
 auctoritatis licentia servorum dei qui in ipsa commoran-
 tur|| ||archiepiscopus dux vel marchio comes aut vicecomes
 aut persona quęlibet ecclesiastica vel secularis hu|| ||bsit
 unum mansum vel unum molendinum vineam unam vel
 saltem unum mancipium vel tale quid d|| ||tate coactus tria
 auri talenta ad regis erarium persolvat primitus ecclesię
 reddens quod usurpaverat|| ||rit sive invasor cellę ipsius ex-
 titerit sive huius testamenti decreta traditionesque quocum-
 que ingen|| ||rit triginta auri libras ad regiam persolvat came-
 ram reddens prius ecclesię secundum legum iusticiam quod||

Da die Urkunde zu einem Michelsberger Einband verwendet worden ist, so gehörte sie wohl diesem Kloster, freilich könnte die Erwähnung des Apostelfürsten auch auf das Bisthum Bamberg führen, da ihm dies geweiht war.

Dass die Urkunde aber wirklich für das Kloster Michelsberg gegeben war, ergibt sich mit Sicherheit aus dem Umstande, dass ein grosser Abschnitt des uns erhaltenen Bruchstückes dem Formular entspricht, das für die Privilegien der nach der Hirschauer Regel reformierten Klöster angewandt zu werden pflegte¹. Man vergleiche aus dem Privileg Heinrichs IV. für Hirschau² den Passus: 'vel quarumcumque homo personarum unam vineam, unum mansum, unum molendinum vel saltem unum mancipium sive tale aliquid a supra dicta cella temerarius iniuste abstulerit, ut nostri nostrorumque successorum regia potestate coactus III auri talenta ad erarium regis persolvat, primitus reddito ecclesię, quod invaserat. Si vero quislibet illorum, quod absit, curtim vel aliquam villam inde violentus abalienaverit sive manifestus invasor bonorum ipsius cellę extiterit, vel si hoc testamentum traditionis et libertatis quocumque ingenio seu argumento legum secularium pervertere vel infringere attemptaverit, C auri libras ad regiam item persolvat cameram et reddat primitus ecclesię

1) Vgl. Naudé, Die Fälschung der ältesten Reinhardtsbrunner Urkunden S. 89 ff. 2) Württembergisches Urkundenbuch I, 278.

et secundum leges item componat, quod ablatum fuerat'. Der Intervenient ist also offenbar Otto von Bamberg, durch den im Jahre 1112 die Hirschauer Regel in Michelsberg eingeführt worden ist¹, und die Urkunde wird wohl bald nach dieser Reform durch Heinrich V. ausgestellt worden sein.

Die acht für den Namen der Königin ausgelassenen Buchstaben lassen sich gut zu 'mathilde' ergänzen². Der Vergleich lehrt übrigens, dass beiderseits ein ziemlich grosses Stück von der Urkunde abgeschnitten wurde, das vielleicht in ähnlicher Weise zum Einbinden von Michelsberger Handschriften diene.

II.

Der Cod. Dresdensis A. 128 saec. XII. enthält nach L. Traube's Bemerkungen in seiner vortrefflichen Textgeschichte der Regula Benedicti (Abhandl. der bayr. Akad. III. Cl. XXI, 665 und besonders 722—724) die Disciplina monastica des Benedict von Aniane³. Hier überliefert D zunächst die MGH. Epist. V, 303 f. und 305 f. herausgegebenen Stücke. In dem ersten dieser beiden Stücke neigt D mit Ausnahme von orthographischen Dingen fast ganz zu T(uricensis), wie p. 303, 6 'capitule', 10 'rebus ullis' und besonders 304, 3 'postque addentur et alia' und 33 'in uno stet loco' erweist. In dem zweiten Stücke hält D mehr die Mitte zwischen T und G (S. Galli 914), so mit T p. 305, 18 'prenecessaria', 19 'credimus', 23 'constitutus senectute', p. 306, 45 'collationem', mit G p. 305, 16 'ipsis', 23 'inparatiores', 30 f. 'inclinant — expectant', p. 306, 37 'autem' fehlt, 40 'sonaverit', p. 307, 12 'curavimus'. Zu beachten scheint die Lesart p. 307, 14 'curricula' statt 'circula' zu sein.

Ausserdem enthält D den Brief Karls an Alkuin (Epist. IV, 228 ff.), wo die Ueberlieferung hauptsächlich mit G und mit P übereinstimmt. So bietet D im ersten Falle p. 228, 32 'dierum dantes'; p. 229, 3 'vocari', 10 'decagesimam, 15 'vel] et', 21 'non licet ieiunium', 26 'nostrum' fehlt; p. 230, 1 'quis', 17 'Hii', 20 'vesperescente'. Für den zweiten Fall nenne ich p. 229, 24 'refectione', 27 'imitare',

1) Vgl. Giseke, Die Hirschauer während des Investiturstreites S. 149 f.

2) Dass diese 'regina' und nicht 'imperatrix' heisst, ist ganz in Ordnung, vgl. Scheffer-Boichorst N. A. XXVII, 111. 3) Allerdings in wesentlich anderer Gestalt als bei Migne C III.

31 'melciades'; p. 230, 12 'namque] denique, 16 'XXX et VI', 27 'usurpastis'. Aber es findet auch Hinneigung zu S und zu AB und zu MR statt.

Endlich besitzt D das Capitulare Monasticum (Capit. reg. Fr. ed. Boretius I, 344 ff.) und zwar in der erweiterten Gestalt, wie in den Parisini 4638 und 1535 und Casinensis 353. Die Anordnung der Capitel giebt D in wesentlich anderer Folge, als die meisten übrigen Hss., und im Wortlaute schliesst sich D mehrfach fast gänzlich an Roman. bibl. Barb. XIV. 19 (= Boretius 5) an. So folgt auf 74 'ut abbas cum episcopis abbatibus cum omnibus nobilibus unde reficiuntur causa caritatis sumat', welche Worte cod. 5 statt c. 27 p. 345, 33 'Ipse — reficiunt' überliefert. Das letztere besitzt aber D. Auf 74 folgt 41 und p. 346, 27 lautet 'mox ibi in discubito sedens humiliet¹ et post priorem veniam petat congruo tempore; si vero stans delinquit coram omnibus peccat' wie in cod. 5. Hierauf bietet D c. 56 in der Form 'Ut si prepositus decani cancellarius si utiles in suis ministeriis fuerit quantum abbati et congregationi placuerit ibi stent', wie in cod. 5. In c. 55 p. 347, 15 heisst es ähnlich wie in cod. 5 'prepositus cellerarius portarius', dagegen weicht D in c. 76 bedeutend von cod. 5 ab. An anderen Stellen zeigt D Verwandtschaft mit cod. 4 und 7; so p. 344, 31, wo 'videlicet' fehlt, 33, wo 'aut — opera' ausgelassen wird, und p. 347, 12, wo 'hoc — reverentia' fehlt. Demnach gestaltet sich die Ueberlieferung in D wahrscheinlich so, dass ein Exemplar von der Recension 5 mit einer Handschrift, welche cod. (4 und) 7 ähnlich war, textlich ineinander gearbeitet wurde; doch hat dieses Exemplar die Recension 7 nicht rein vertreten, sondern ist mit Recension 1 oder 8 in nahem Zusammenhang gewesen.

1) So richtig statt 'humiliter' in cod. 5.
